

Maik Graf von Leonstein

Mikkel und das Wunschtuch der Nisse



Band
2

**Neue Dänemark-
Wichtel-Abenteuer**

Illustrationen von Norbert Höveler

Biber  & Butzemann

N
O
R
D
S
M
M



Vejers Strand



DORTHUNDER
PUPPENTHETER



BLÅVAND



SKALLINGEN



LANGU



VARDE



ESBJERG



NORDBY



RINDBY



N
O



SØNDERHO





Dieses Buch gehört



Ich war an der
dänischen Nordsee

vom _____ bis _____

mit _____

Maik Graf von Leonstein

Mikkel und das Wunschtuch der Nisse

Neue Dänemark-Wichtel-Abenteuer



Illustrationen von Norbert Höveler



Biber & Butzemann



Hinweis: Da der Plural des Wortes „Nisse“, „Nisser“, im Deutschen sehr ungewohnt klingt, haben sich Autor und Verlegerin entschieden, den Singular „Nisse“ auch für die Pluralform zu verwenden.



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann

Für meinen Sohn Mio, meine Bonus-Tochter Rosalee und mein Mohnblümchen Nancy, denen ich von Herzen für die viele Inspiration danke. Nicht zu vergessen Oma Ilse, Palle, Ulla und Familie, meine Freunde und alle, die ich mag.

Danke für die vielen tollen Momente, die die kleinen Leser und Leserinnen vom ersten Band mit mir geteilt haben.

Danke an Steffi für die Chance, meinen Traum weiter zu verwirklichen.

Maik

Ich bin nicht sicher, ob alle Eltern schon verstanden haben, dass Vorlesen reines Vergnügen ist [...] Und nichts kann das Buch ersetzen, wenn es darum geht, gemeinsames Lachen oder sogar gemeinsame Tränen hervorzurufen.“

Astrid Lindgren, aus „Mit Büchern aufwachsen“, *Svensk Boktjänsts Broschüre*, 1957

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche
info@biber-butzemann.de

1. Auflage, 2026

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Die Nutzung des Inhalts für Text und Data Mining i.S.v. § 44b UrhG ist ausdrücklich verboten.

Text: Maik Graf von Leonstein
Illustrationen: Norbert Höveler
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Vivian Grimm, Gesa Jess, Tessa Löffel, Niklas Seehaus
Korrektur: Carola Jürchott
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-159-6

INHALT

1.	Sumsam und der rote Edelstein	4
2.	Lotte und der Parknisse	10
3.	Im Land des Wunschtuchs	16
4.	Das geheimnisvolle Schloss	22
5.	Die verrückte Raupe Murks	28
6.	Lottes Geburtstag	33
7.	Eine neue alte Kommode für Mormor	37
8.	Mios größter Wunsch	43
9.	Sternennisse Ella	50
10.	Eine neue Mitbewohnerin für Sofia	57
11.	Das fliegende Bett	63
12.	Mäusejagd auf dem Bernstein-Festival	72
13.	Nisse für einen Tag	80
14.	In der Nisseschule	84
15.	Ausflug in den Zoo Blåvand	88
16.	Herbstferien auf Fanø	91
17.	Glasnisse und Seehunde	98
18.	Der nächtliche Besuch	101
19.	Weihnachten bei den Nissen	105
20.	Die Weihnachtsnissestreiche	113



SUMSAM UND DER ROTE EDELSTEIN

In der Nacht war es eisig kalt gewesen, doch nun kam die Sonne über den Tannenspitzen hervor. Die Natur taute langsam auf und erwachte aus ihrem Winterschlaf. Auch die Grashalme reckten und streckten sich dem Himmel und den ersten warmen Sonnenstrahlen entgegen.

Vejers war ein schöner Ferienort mit wenigen Einwohnern direkt an der dänischen Nordsee. Die Landschaft war geprägt von Kiefern, Heide und Dünen. Am Waldrand stand ein lila Haus. Hier lebte der neunjährige Mikkel mit seiner Familie. Oft hatten sie im Garten Besuch von Hirschen.

Im Ort gab es neben Cafés, einem Bäcker, einem Fischrestaurant und einem Hotdog-Laden auch einige Campingplätze. Im Supermarkt vom Stjerne Camping arbeitete Mikkels Mama Ida. Mikkels Papa war Förster und ehrenamtlicher Strandvogt bei der Kommune Varde. Dann gab es noch seine kleine Schwester Lotte und die Familienkatze Mautzi.

Mikkels Oma wohnte ganz in der Nähe. Wie auch Mikkel konnte sie Nisse sehen, die dänischen Wichtel.

Im Jahr zuvor hatte Mikkel festgestellt, dass hinter einer kleinen Tür in seinem Zimmer eine freundliche Nissefamilie lebte. Von ihnen hatte er einiges über das Leben der Nisse gelernt und Bekanntschaft mit weiteren Wichteln gemacht, wie dem Waldnisse Sumsam, der in einem Baum lebte und sich um die Tiere kümmerte.

Mikkel krabbelte an diesem Sonntagmorgen noch ein wenig müde aus seinem Bett. Sein kleiner Mitbewohner, der Nisse Bo, kam aus seiner winzigen Tür heraus und begrüßte Mikkel freundlich. „Guten Morgen, na, hast du gut geschlafen?“

Mikkel rieb sich die müden Augen und nickte.

„Magst du mit meinem Sohn Mio heute vielleicht den Waldnisse Sumsam besuchen und ihm etwas von mir bringen?“, fragte Bo lächelnd.

Mikkel war sofort hellwach. Schließlich hatte er mit Mio noch nicht so viel Kontakt gehabt und war sehr neugierig auf ihn. „Klar, supergerne! Gleich nach dem Frühstück können wir los.“ Mikkel huschte aus dem Bett und ging ins Badezimmer. Seine Familie saß schon am Frühstückstisch und war bester Laune.

In Rekordgeschwindigkeit leerte Mikkel seine Schüssel Haferflocken. „Ich wollte ein bisschen rausgehen. Ist das okay?“, erkundigte er sich bei seinen Eltern. Diese hatten nichts dagegen und wünschten ihm viel Spaß.

Zurück in seinem Zimmer, klopfte Mikkel an die Tür der Nisse. Es dauerte nicht lange, bis Bo öffnete und Mio mit einer gelben Mütze auf dem Kopf heraustrat.

Bo überreichte seinem Sohn einen in braunen Stoff eingewickelten Gegenstand. „Dieses Bündel muss schnellstmöglich zum Waldnisse Sumsam. Ihr kennt ja den Weg. Passt bitte gut darauf auf.“ Die beiden nickten eifrig, und Mikkel half Mio, in seine Jackentasche zu klettern.

Gemeinsam verließen sie das Haus in Richtung Torskevej, um von da aus den kürzesten Weg in Richtung Wald zu nehmen. Mio sah aus der Tasche heraus, beide waren jedoch zu schüchtern, um miteinander zu reden. Schließlich atmete Mikkel einmal tief durch und ergriff das Wort: „Sag mal, weißt du, was wir Sumsam bringen sollen?“

Mio schüttelte den Kopf. „Leider nein. Aber es ist nicht besonders schwer und fühlt sich hart an.“

„Vielleicht wird Sumsam es uns ja verraten“, überlegte Mikkel laut und legte bei dem Gedanken noch einmal an Tempo zu.

„Hui“, rief der kleine Nisse, dem der kalte Wind um die Nase blies.

Es dauerte nicht lange, und sie erreichten den See, in dessen Nähe Sumsam lebte. Das Wasser war noch halb gefroren, nur wo sich die Gräser aus dem See reckten, war er eisfrei. Mikkel war schon öfter hier gewesen und setzte Mio vorsichtig vor Sumsams Tür ab, der daraufhin dreimal laut anklopfte. Der Waldnisse lebte in einem alten Baum und hatte es sicher schön warm und gemütlich darin.

Langsam öffnete sich die Tür, und der Nisse mit der grünen Mütze trat heraus. „Oh, hallo, ihr zwei. Schön, dass ihr da seid.“



Mio übergab ihm das geheimnisvolle Bündel, und beide warteten gespannt, dass Sumsam es öffnen würde.

Als dieser ihre erwartungsvollen Blicke bemerkte, zwinkerte er ihnen freundlich zu. „Ah, ihr wollt wissen, was das ist?“ Beide nickten gespannt. Vorsichtig öffnete der Waldnisse das Tuch. Zum Vorschein kam ein roter Edelstein, der in der Morgensonne blitzte und funkelte.

„Dies ist ein einzigartiger Edelstein und sehr wichtig für uns Nisse. Heute Abend wird etwas Besonderes mit dem Mond passieren, das nur alle vierzig Jahre geschieht. Die dabei entstehende Energie wird in den Stein übergehen und unsere magischen Nisse-Kräfte auffrischen.“

Gebannt lauschten der Menschen- und der Nissejunge jedem Wort. „Wenn ihr heute Abend, sobald der Mond aufgeht, zum Himmel blickt, könnt ihr Zeugen eines wahrlich zauberhaften Moments werden.“ Dies wollten sich Mio und Mikkel auf keinen Fall entgehen lassen. Voller Vorfreude verabschiedeten sie sich von Sumsam. Mio schlüpfte wieder in Mikkels Jackentasche, und sie traten den Heimweg an. „Du, Mikkel, wollen wir uns heute Abend treffen und gemeinsam den Mond beobachten?“, schlug Mio vor.

„Oh ja, das ist eine tolle Idee“, erwiderte Mikkel erfreut.

Mikkel brachte Mio nach Hause und fuhr dann mit seinem Fahrrad zu Sofia. Seine beste Freundin und er hatten bereits viele Abenteuer miteinander erlebt, und wie Mikkel konnte auch Sofia Nisse sehen. Während er ihr half, den Kaninchenstall auszumisten, berichtete er ihr jedes noch so kleine Detail, und auch sie wollte am Abend wach bleiben und den Himmel beobachten.

Auf dem Weg nach Hause stieg Mikkel plötzlich ein köstlicher Duft in die Nase. ‚Hoffentlich kommt das aus unserem Haus‘, dachte er und beeilte sich, sein Fahrrad abzustellen.

Tatsächlich warteten drinnen bereits köstliche Klöße mit Rotkohl und Schweinebraten auf ihn. Der Tag neigte sich dem Ende zu, und Mikkel ging ins Bett. Er war sich unsicher, ob er sich wirklich nachts hinausschleichen sollte, ohne dass seine Eltern davon wussten. Aber die Neugierde darüber, was mit dem Mond passieren würde, war einfach zu groß. Nachdem seine Eltern ihm gute Nacht gesagt und das Zimmer verlassen hatten, kam Mio aus der Nissetür. „Wollen wir nach draußen auf die Wiese gehen? Bestimmt können wir es von dort aus gut sehen“, schlug Mio vor.

„Gute Idee“, fand Mikkel, und legte ein paar Anzihsachen unter die Bettdecke, damit es so aussah, als ob er im Bett liegen würde. So schlichen sich die zwei über die Terrassentür nach draußen. Mikkel schnappte sich schnell seine dicke Jacke und eine Mütze. Als sie hinter dem Haus auf der Wiese standen, konnten sie wegen der vielen Kiefern, die sich hoch in den Himmel streckten, leider nicht viel sehen. So entschlossen sie sich, dem Weg ein Stück zu folgen, um freie Sicht zu haben.

Plötzlich sahen sie ein kleines Licht auf der Wiese. Jemand saß dort in eine Decke eingekuschelt. Sie erschraaken, und Mikkel nahm Mio zur Sicherheit hoch. Als sie etwas näherkamen, erkannte Mikkel, wer es war, und atmete erleichtert auf. Es war seine Oma, die zum Himmel sah. Erfreut ging Mikkel auf sie zu und erklärte Mio, dass seine Oma lieb war, ebenfalls Nisse sehen konnte und dass sogar welche bei ihr wohnten.

„Hallo, Oma, was machst du denn so spät alleine hier?“, begrüßte er sie freundlich.

Sie zuckte kurz zusammen, doch dann drehte sie sich um und lächelte, als sie ihren Enkel und dessen Freund erblickte. „Wahrscheinlich dasselbe wie ihr“, antwortete sie augenzwinkernd. Mikkel und Mio setzten sich zu ihr und bemerkten, dass neben dem Licht, das sie bereits aus

der Ferne gesehen hatten, die Hausnisse, die bei Mikkels Großmutter wohnten, auf einer kleinen Decke saßen.

„Was wird denn gleich passieren?“, erkundigte sich Mikkel neugierig bei seiner Oma. Just in dem Moment begann ein warmes, weiches Lüftchen zu wehen. Vom Boden stiegen kleine glitzernde Pünktchen auf. Der kugelrunde Mond schien unendlich groß und war der Erde sehr nah. Aus dem Wald, in dem Sumsam lebte, stieg ein rosarot schimmernder Lichtstrahl gen Himmel. Und auch der Mond, ebenso wie die ganze Umgebung, nahmen nun diese Farbe an.

„Das kitzelt im Bauch“, rief Mio lachend.

Schließlich ließ der Wind langsam nach, die Glitzerpünktchen verschwanden im Nachthimmel, und das rosarote Licht verblasste. „Nun haben alle Nisse wieder neue magische Kräfte“, sagte Mikkels Oma zufrieden und drückte ihren Enkel fest an sich. Sie blieben noch eine ganze Weile auf der Wiese sitzen und unterhielten sich, bis sie schließlich müde wurden, einander gähnend eine gute Nacht wünschten und nach Hause gingen. Zu Hause angekommen, waren auch Mios Eltern zurück. Sie hatten den magischen Abend bei Sumsam erlebt. Mio umarmte seine Mutter. Müde verabschiedeten sie sich von Mikkel und gingen durch die Nissetür.

Als Mikkel in seinem gemütlichen Bett lag, dachte er darüber nach, ob er nun vielleicht auch magische Kräfte hätte, so verzaubert, wie er sich nach diesem besonderen Ereignis fühlte. Er stellte sich vor, wie sein Zimmer sich ganz von allein aufräumte, und versuchte, dies mit der Kraft seiner Gedanken Wirklichkeit werden zu lassen.

Aber Fehlanzeige. Es tat sich nichts. Schade. Mikkel dachte darüber nach, was er mit magischen Kräften alles tun würde. Voller Freude auf den nächsten Tag schlief er zufrieden ein.



LOTTE UND DER PARKNISSE

Eines von Mikkels Lieblingsbüchern war Olsens Nisse-Tagebuch, in dem er gern und viel las. Es gab drei Teile, alles handgeschriebene Originale. Den zweiten Band besaß seine Oma. Den ersten hatte Mikkel im vergangenen Jahr auf einem Flohmarkt entdeckt.

Das letzte Buch war jedoch verschollen, und niemand hatte es bisher finden können.

Eine Stelle im ersten Teil, den Oma ihm geborgt hatte, bereitete ihm Kopfzerbrechen. Offenbar gab es einen Nisse, der Lächeln sammelte. Mikkel beschloss, seine Oma zu fragen, was es damit auf sich hatte. Er setzte sich auf sein Fahrrad und fuhr los.

Am Waldrand hielt er an. Er schloss seine Augen und lauschte den Kiefernzapfen, die leise knackten. Wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen auf die Zapfen fielen, öffneten sie sich und machten dabei dieses ganz besondere Geräusch. Mikkel liebte den Frühling!

Glücklich radelte er weiter und sah schließlich seine Oma hinter dem Zaun in einem der Beete Unkraut jäten. „Hej, Mormor“, rief er ihr auf Dänisch zu.

„Hej, Mikkel, gut, dass du da bist. Ich habe meine Brille verloren und suche sie schon die ganze Zeit. Magst du da



vorne im Beet noch einmal für mich nachsehen?“, fragte sie ihn, ohne den Kopf zu heben.



Mikkel stellte sein Rad in der Einfahrt ab und machte sich auf die Suche. Nach einer Weile schüttelte er den Kopf. „Hier ist deine Brille leider nicht, Mormor. Vielleicht hast du sie im Haus liegen lassen?“

Seine Oma stand auf und drehte sich zu ihrem Enkel um. Mikkel lachte laut los. Er musste so kichern, dass er kein Wort herausbekam. Darum zeigte er mit seinem Finger auf den Kopf seiner Oma.

Sie fasste in ihr Haar. „Oh, da hat sie sich ausgeruht“, sagte sie und lachte mit ihrem Enkel. „Manchmal bin ich wirklich schusselig.“

Die beiden setzten sich an den großen Gartentisch, und Oma schenkte ihrem Enkel und sich ein Glas frischgepressten Orangensaft aus einer Karaffe ein. „Du, Mormor, sag mal, weißt du etwas über einen Nisse, der Lächeln sammelt? In Olsens Nisse-Tagebuch stand etwas darüber.“

„Ah, ja, das ist im Buch nur kurz beschrieben, aber ich habe davon gehört. Es gibt einen Nisse namens Jaro, und der fand es schade, dass es Menschen und Tiere gibt, die nie gelächelt haben. So kam er auf die Idee, Lächeln zu sammeln und denen zu schenken, die keins haben. Die, die ein Lächeln besitzen, haben ja ganz viele und merken nicht, dass eins fehlt. Er mopst sie ganz still und heimlich, ohne dass man es merkt, und wirft es dann denen zu, die dringend eins benötigen.“

Das leuchtete Mikkel ein, und er wollte in Zukunft darauf achten, ob er Menschen begegnen würde, die nicht lächeln konnten.

„Ich habe eine Idee, was wir mit diesem schönen Tag noch anfangen könnten. Der Tambours Have in Varde macht heute wieder auf. Magst du

mitkommen? Du könntest deine Schwester fragen, ob sie auch möchte. Dann können wir uns dort einen schönen Tag machen“, schlug Oma vor. Mikkel fand die Idee super. Er liebte Tambours Have, den Botanischen Garten, denn dort gab es immer etwas Neues zu sehen. Von Omas Telefon aus rief er zu Hause an. Lotte wollte natürlich mit, also holten Mikkel und Oma sie mit dem Auto ab.

Der Botanische Garten war von ihrem Zuhause in Vejers etwa 35 Kilometer entfernt. Auf der gut halbstündigen Fahrt erzählte Oma den Kindern die Geschichte des Parks.

„Der Schneidermeister Gerhard Tambour kaufte 1939 ein Grundstück am See Karlsgårde. Er wollte einen Obstgarten haben, in dem er alles anpflanzen konnte, was er gern aß. Es dauerte nicht lange, und eine wunderschöne Blumenanlage entstand. Nach und nach kaufte Gerhard Tambour immer mehr Gelände dazu. Als Nächstes legte er einen Japanischen Garten an. Außerdem interessierte er sich für Heilpflanzen, und ein Medizinischer Garten kam hinzu. Heute ist der Park mit 25.000 Quadratmetern riesig. 1978 starb der Gründer.“

„Aber wer kümmert sich denn um alles, wenn Herr Tambour gar nicht mehr lebt?“, fragte Lotte.

„Das machen Freiwillige“, erwiderte Oma.

Sie fuhren durch Varde, am Backstein-Rathaus mit dem hübschen Turm vorbei und wieder stadtauswärts, durch kleine Orte und über Land, bis sie auf einen Schotterweg kamen und ein Schild auf den Tambours Have hinwies. In die Buchenhecke hatten die Gärtner ein lustiges Wellenmuster geschnitten.

Im Café am Eingang bezahlten sie ihren Eintritt – für die Kinder gab es eine Ermäßigung. Im Garten waren viele Familien und

pflanzenbegeisterte Menschen unterwegs. Sie schlenderten über die schmalen Wege in die einzelnen Gartenbereiche und zu versteckten Sitzgelegenheiten, an denen die Ersten fröhlich ihr Picknick ausgepackt hatten.

Nur ein Mann saß mit grimmiger Miene neben seiner Familie. Er sah aus, als hätte er überhaupt keine Lust, hier zu sein. Das konnte Mikkel nicht verstehen, es war doch wunderschön hier.

Mikkel, Lotte und Oma liefen an der Orangerie vorbei zum Japanischen Garten. Hier gab es einen kleinen See mit einem Pavillon, den man über eine kleine Brücke erreichen konnte. Im Medizingarten entdeckten sie zahlreiche Heilkräuter wie Schafgarbe, Baldrian und Kamille. Die Insekten summten und brummten umher.

Plötzlich stupste Oma ihren Enkel an und zeigte unauffällig auf ein nahegelegenes Gebüsch. Dort lief ein Nisse mit einer braunen Mütze, einer Umhängetasche und einer Brille auf der Nase entlang. Er beobachtete den missgelaunten Mann, der Mikkel auch schon aufgefallen war, sehr genau. „Das könnte der Nisse sein, der Lächeln sammelt“, flüsterte Oma leise.

Sie gingen weiter zu einem kleinen Steingarten. Überall blühten die schönsten Blumen, kleine Namensschilder halfen dabei, sie kennenzulernen. Mikkel hatte jedoch nur Augen für den Nisse, der nun flink wie ein Eichhörnchen auf einen





Baum kletterte und kurz darauf auf einem dünnen Ast mit den Beinen baumelte. Er öffnete seine Tasche und warf etwas in Richtung des Mannes, der so grimmig dreingeschaut hatte.

Dann geschah das Wunder: Der Mann, der eben noch unfreundlich gewirkt hatte, sah plötzlich glücklich und zufrieden aus. Ein breites Lächeln erhellte sein Gesicht.

„Mormor, schau mal, der Mann lächelt nun“, flüsterte Mikkel. Der Nisse krabbelte von seinem Ast herunter und verschwand zwischen den blühenden Tulpen.

Mikkel sah seine Schwester Lotte an und bemerkte, dass auch ihr Blick an der Stelle verharnte, an der der Nisse entschwunden war. Lotte drehte sich um und schaute in die überraschten Gesichter ihrer Oma und ihres Bruders. „Habt ihr den Nisse auch gesehen?“, fragte sie verduzt.

Mikkel nickte.

„Dann ist es ja gut. Ich dachte schon, ich wäre die Einzige, die sie sehen kann“, sagte Lotte und ging, fröhlich ein Lied trällernd, weiter.

Mikkel lief ihr hinterher und fragte: „Warum hast du denn nie etwas gesagt?“

„Na, weil ich nicht wusste, ob ich es verraten darf“, antwortete Lotte mit einem Lächeln. Mikkel freute sich, dass er nun auch mit seiner Schwester über die Nisse reden konnte. Als sie weitergingen, entdeckten sie schöne Holzfiguren und plätschernde Wasserläufe. Nach ihrem Rundgang lud Oma ihre Enkelkinder

auf ein Stück Kuchen ins Café ein. Bei Schokokuchen und Zimtschnecken erzählten sie sich die lustigsten Geschichten, die sie bisher mit ihren Nissen erlebt hatten, und lachten sich kringelig.





IM LAND DES WUNSCHTUCHS

Mikkel, seine beste Freundin Sofia und der Nissejunge Mio saßen im Garten auf der Wiese, als Sofia plötzlich eine Frage in den Sinn kam. Es ging dabei um das magische Wunschtuch, das Mikkel von seinem Nisse-Mitbewohner Bo, Mios Vater, zu Weihnachten bekommen hatte. Jeder der goldenen Sterne auf dem blauen Tuch stand für einen Wunsch, den Mikkel frei hatte. Er durfte sich aber nur wichtige Dinge wünschen und keinen Unsinn.

Im vergangenen Jahr hatten Mikkel und Sofia mit Hilfe des Tuchs zwei ältere Nisse aus einem alten Hotel in Vejers gerettet, das abgerissen wurde. Die beiden lebten nun bei Mikkels Oma. Für jeden erfüllten Wunsch verschwand ein Stern vom Tuch.

„Du, Mio, was ist eigentlich in dem Wunschtuch? Als wir die beiden Nisse aus dem Strandhotel befreit haben, sind ihre Möbel darin verschwunden und später bei meiner Oma wieder aufgetaucht. Wo sind die hin verschwunden? Die müssen doch irgendwo gewesen sein“, überlegte Mikkel.

Darauf wusste Mio leider keine Antwort. „Meinst du, es ist möglich, in das Wunschtuch hineinzugehen?“, überlegte Sofia.

„Das weiß ich leider auch nicht, aber vielleicht können wir es herausfinden“, antwortete Mio.

„Gleich jetzt?“, fragte Mikkel. Sein Vater war noch im Wald unterwegs und wollte Geweihe suchen, die die Rothirsche gerade abwarfen. Seine



Schwester Lotte war mit ihrer Mutter Ida zusammen in Billum, um in der dortigen Käserei leckeren Käse zu kaufen. Auch Mios Vater Bo war unterwegs. Die drei waren also allein zu Hause.

Sie nickten einander aufgeregt zu, gingen in Mikkels Zimmer und legten das Wunschtuch auf den Boden. Sie überlegten eine Weile, dann stellten sie sich gemeinsam auf das Tuch. Es machte leise *plopp!*, dann wurde es dunkel. Als sie sich umsahen, waren Mikkel und Sofia genauso groß – oder klein – wie Mio. Ein kleines Licht schimmerte aus der Ferne durch die Dunkelheit. „Sind wir wirklich im Tuch?“, fragte Sofia ehrfürchtig.

„Ich glaube, schon“, bestätigte Mio.

Vorsichtig gingen sie auf das Licht zu, das, wie sie nun feststellten, von einer Kerze kam. Gespannt sahen sie sich um. Sie standen in einem riesigen Raum voller Regale, in denen alle möglichen Dinge verstaut

waren: Regenschirme, Koffer, Einmachgläser, auf denen „Liebestrank“ stand, und mit Rauch gefüllte Glasbehälter, Geschenktüten, aber auch Gegenstände, die ihnen völlig unbekannt waren.

Im Raum standen außerdem Möbel in jeglicher Form und Größe. Alles war nun hell erleuchtet. Fasziniert schlenderten sie durch die Gänge. Sofia knurrte der Magen, und sie überlegte, wie gern sie jetzt ein belegtes Brot mit Käse essen würde. Kaum hatte sie daran gedacht, hielt sie auch schon ein köstlich belegtes Smørbrød in der Hand.

„Wo hast du das denn jetzt her?“, fragte Mikkel verwundert. Sofia zuckte verwirrt mit den Schultern. „Ich habe mir ein belegtes Brot mit Käse gewünscht, und *zack!*, hatte ich es in der Hand.“

Mikkel wollte das nun auch sofort probieren und wünschte sich einen Schokoriegel. *Schwupps!*, hielt er einen in der Hand.

Sie kamen zu einer großen, schweren, alten Tür mit massiven Beschlägen. Sofia wollte zu gern wissen, was sich dahinter verbarg, und drückte die eiserne Türklinke herunter. Doch es tat sich nichts, die Tür war verschlossen. Nachdenklich biss Sofia in ihr Brot. Wie schön wäre es, wenn sie den passenden Schlüssel hätten. Schon steckte er im Schloss.

Mio griff nach dem Schlüssel, um ihn zu drehen, doch er ließ ihn sofort wieder los. Ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken, und sein Atem ging schneller. Ein unangenehmes Gefühl durchflutete seinen Körper. Es war Angst.

„Ich denke, wir sollten diese Tür nicht öffnen. Dahinter ist irgendetwas Gefährliches. Fragt mich nicht, woher ich das weiß, aber ich weiß es“, warnte er nachdrücklich.

Mikkel nickte zustimmend. Auch er hatte gespürt, dass hier etwas nicht stimmte.



Der Autor

Maik Abramowski, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Maik Graf von Leonstein, wurde 1986 in Dortmund geboren. Nach einer Ausbildung als Friedhofsgärtner wandte er sich der Kunst zu. Er wirkte in zwei Opern im Dortmunder Opernhaus mit und tourte einige Jahre als Artist und Clown in unterschiedlichen Zirkus-Produktionen durch Europa. 2014 gründete er das Dortmunder Puppentheater und gewann 2015 den Preis des WDR-Sommertalents. Seit 2020 wohnt Maik in Dänemark und betreibt den Kunstladen KreAtiv Blåvand, in dem er auch seine selbstgeschriebenen Puppentheater-Stücke aufführt. Maik schreibt Kolumnen für die dänische Zeitung Jydske Vestkysten Avisen und hat eine Geschichte für das Buch „Vestjydske Fortæller“ beigezeichnet, das im Dezember 2026 erscheint. Die Liebe zur wunderschönen Natur in seiner Wahlheimat Dänemark und die Freude daran, Kinder zum Staunen und zum Lachen zu bringen, haben den Familienvater zu seinem zweiten Kinderbuch inspiriert.



Der Illustrator

Norbert Höveler, geboren 1958 in Düsseldorf, zeichnet schon seit frühester Kindheit, studierte Graphik-Design und machte sich 1980 als Illustrator und Comiczeichner selbstständig. Seitdem veröffentlichte er neben Comicalben und Comicserien, zahlreiche Illustrationen für Verlage, Redaktionen und für die Werbung. Sein bekanntester Character ist die Kuh PAULA von Dr. Oetker. Er gestaltete u. a. für die Chocolatiers MILKA und Lindt Verpackungen und Adventskalender. Norbert gibt Zeichen-Workshops und zeichnet leidenschaftlich gerne „live“. Tagungen begleitet er als „Graphic-Recorder“, und einen Riesenspass macht es ihm, auf Historischen Jahrmärkten als Schnellzeichner und Karikaturist aufzutreten. Er veröffentlichte Cartoons, u. a. bei CARLSEN, und war 2014 für den Deutschen Cartoonpreis nominiert. Er lebt und arbeitet mit Familie, Hund und drei Pferden in Düsseldorf.

DIE BIBER-FLASCHENPOST

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>



LIED: IM NISSEWALD


Im Nissewald, da hört man leise,
auf magische, verträumte Weise,
singende Nisse im dichten Geäst,
deren Gesang sich nicht fangen lässt.

Auch die Käfer singen voller Eifer,
manche sind alt und etwas heiser.
Die Tannen summen eine Melodie,
so etwas Schönes hört man sonst nie.

Klingeling, der Wald erwacht,
Nisse tanzen durch die Nacht.
Mit bunter Mütze, flink und fein,
laden sie zum Träumen ein.

Mäuse benutzen die Pilze als Trommeln,
es hört sich an wie Gewittergrummeln.
Ameisen hüpfen wie wild umher,
sie mögen das Nisselied wirklich sehr.

Bis hoch zu den Kiefernspitzen,
in denen die Nisse auch gern sitzen,
hört man den hellen feinen Klang
vom verträumten süßen Nissegesang.



Klingeling, der Wald erwacht,
Nisse tanzen durch die Nacht.
Mit bunter Mütze, flink und fein,
laden sie zum Träumen ein.

Lichtlein huschten durch die Nacht,
und wer hätte dies gedacht?
Es waren die Glühwürmchen, die ganz leise
erhellten den Wald auf ihre Weise.

Im Nissewald, da lebt die Magie,
alles ist voller Zauber – so wie nie.
Selbst in den allerwinzigsten Ecken
kann sich ein Abenteuer verstecken.

Klingeling, der Wald erwacht,
Nisse tanzen durch die Nacht.
Mit bunter Mütze, flink und fein,
laden sie zum Träumen ein.

Dänische Wichtelmagie, die das Herz erwärmt – der zweite Band des beliebten Dänemark-Abenteuers rund um Mikkel und die Nisse.

Der neunjährige Mikkel lebt mit seiner Familie im dänischen Vejers an der Nordsee. Hinter einer winzigen Tür in seinem Zimmer wohnt eine Nissefamilie. Von ihr bekommt Mikkel etwas Einzigartiges: ein magisches Wunschtuch, dessen goldene Sterne Wünsche erfüllen können. Gemeinsam mit dem Nissejungen Mio und seiner mutigen Freundin Sofia erlebt Mikkel fantastische Abenteuer zwischen Nordseestrand und Nisseschule.

Die Freunde reisen ins geheimnisvolle Innere des Wunschtuchs und fliegen nachts mit einem schwebenden Bett zum Leuchtturm von Blåvand. Ein Sternennisse fällt vom Himmel und Weihnachtsnissestreiche sorgen für ein fröhliches Durcheinander.

Doch jeder erfüllte Wunsch lässt einen Stern vom Wunschtuch verschwinden und Mikkel muss lernen, dass echte Wünsche von Herzen kommen.

Eine warmherzige Geschichte voller Hygge und Freundschaft, die reale Orte an der dänischen Westküste mit einer fantastischen Wichtelwelt verbindet und nach Zimtschnecken und Meeresluft duftet.



ISBN 978-3-95916-159-6 20,00 €
165 DKK



9 783959 161596



Preisträger in
der Kategorie
„Reisen mit Kind“



www.biber-butzemann.de
Quizfragen zum Buch auf Antolin.de

